

Heftschwerpunkte = Themes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **11 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEFTSCHWERPUNKTE THEMES

traverse 2004/2

VERMITTLUNG VON GESCHICHTE

Geschichte scheint seit den 1990er-Jahren Hochkonjunktur zu haben. Zur «Aufarbeitung der Vergangenheit» wurden zahlreiche Historikerkommissionen und beträchtliche öffentliche Mittel eingesetzt, und historische Jubiläums- und Gedenkfeierlichkeiten schossen wie Pilze aus dem Boden. Doch wie steht es heute mit der Vermittlung von historischem Wissen? Lange hat «Geschichte» vornehmlich im Geschichtsunterricht und in Geschichtsbüchern «stattgefunden», heute scheinen Theater, Museumsanimationen, Fernsehen, Kino und das Internet diesen klassischen Kanälen den Rang abzulaufen. Hollywood hat mit Produktionen zur jüngeren amerikanischen Geschichte und zum Zweiten Weltkrieg wiederholt mit der grossen Kelle angerichtet und im Mystery-Park in Interlaken wird einem Geschichte als multimediales Event präsentiert. Angesichts der Überflutung der Gesellschaft mit «Geschichte» stellt sich die Frage nach Sinn, Zweck und Möglichkeiten der Vermittlung von Geschichte neu: Welche Geschichtsbilder werden über die neuen (und alten) Kanäle vermittelt, wie beeinflussen sie unser Geschichtsbewusstsein und damit unser Handeln? Was bedeutet dies für einen «zeitgemässen» Geschichtsunterricht an Schulen? Wie steht es mit dem traditionellen Anspruch an die Geschichte, die Jugend zur Ausübung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten vorzubereiten, zu Toleranz und Demokratie zu erziehen? *traverse* hat Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Kanada, Russland, Bulgarien und Israel mit solchen und ähnlichen Fragen konfrontiert.

traverse 2004/3

VERSCHWÖRUNG!

Im Verlauf der Geschichte wurde regelmässig auf den Vorwurf der Verschwörung zurückgegriffen, um krisenhafte Ereignisse und Umbrüche als Folge intentionalen Handelns verborgener, manipulativer Akteure zu begreifen und diese als Gegner zu entlarven.

Die *traverse 3/2004* enthält Beiträge, die Aspekte, Erscheinungsformen und Funktionen von Verschwörungstheorien seit dem 17. Jahrhundert aufzeigen und befragen.

Entsteht die moderne, rein innerweltliche Verschwörungstheorie aus dem Geist der Aufklärung und als Reaktion darauf (als Gegenaufklärung), die in mannigfachen Erscheinungsformen bis in unsere Zeit hineinreicht, so zeigt der Blick auf eine umstrittene, mit religiösem Sentiment aufgeladene Thronnachfolge im England des 17. Jahrhunderts, dass Gerücht und Konspirationstheorie auch in vormoderner Zeit durchaus breitenwirksam waren. Die unterschiedlichen Kontexte, in denen Täter und Opfer, Herrschende und Bevölkerung, Staatsdiener und Bürger, Arbeiterschaft und Unternehmer, Minderheiten und Mehrheiten von verschwörungstheoretischen und Sündenbock-Diskursen betroffen waren, zeigen einerseits diese Ubiquität auf, machen andererseits aber auch deutlich, dass der Vorwurf der Verschwörung nicht a priori diskreditiert, sondern in seiner Erkenntnis befördernden Spezifität historisch differenziert geprüft werden muss.